

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aunahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt soll

den 22. August 1879

das der Frau Pauline verehel. Dölling in Schönheide zugehörige Haus-, Acker- und Wiesengrundstück Nr. 246 des Katasters und Nr. 140 und 612 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welche Grundstücke am 31. Mai 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3060 Mark — Pf.

gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathhause zu Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, 6. Juni 1879.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

B.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt soll

den 21. August 1879

das dem Handarbeiter Carl Ludwig Sahn in Schönheide zugehörige Haus-Grundstück Nr. 309 des Katasters, Nr. 379 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welches Grundstück am 6. Juni 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2175 Mark — Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathhause zu Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, 7. Juni 1879.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

B.

Bekanntmachung.

Dem Handarbeiter Franz Carl Thümmel aus Schönheide ist in einer wider ihn hier anhängigen Untersuchungssache der Actenschluß zu eröffnen. Da der gegenwärtige Aufenthalt Thümmels unbekannt ist, wird Letzterer andurch öffentlich vorgeladen, binnen 14 Tagen und spätestens am 4. Juli 1879 an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen oder seinen Aufenthaltsort bis dahin anher anzuzeigen.

Eibenstock, am 13. Juni 1879.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

Cyfrig.

Tagesgeschichte.

— Berlin, Dank des Kaiserspaars. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Doppel-Erlaß: Dank dem Walten der göttlichen Vorsehung ist es Uns vergönnt gewesen, am 11. Juni das 50jährige Jubiläum Unserer Vermählung zu begehen und dabei zu beobachten, wie dieser Tag unsrer persönlichen Erinnerungen sich im ganzen deutschen Vaterlande und weit hinaus über dessen Grenzen, wo Deutsche beisammen weilen, zu einem Festtage von allgemeiner Bedeutung gestaltet hat. Mehr als je ist uns kund geworden, von welcher Liebe und Anhänglichkeit das deutsche Volk für seinen Kaiser und dessen Haus erfüllt ist. Die beglückwünschenden Huldigungen in der Form von inhaltsreichen Zuschriften, telegraphischen Grüßen, freudigen Festspielen, poetischen und künstlerischen Widmungen, duftigen Blumenpenden u. w. wuchsen zu einer volkstümlichen Bewegung an, welche nicht ohne tiefen Eindruck auf Uns geblieben ist. Indes nicht hierauf allein hat sich die Befriedigung Unseres Gemüths beschränken dürfen; es ist vielmehr auch in andern höchst würdigen Erscheinungen ein erfreuliches Verständnis für Unser innerstes Empfinden zu Tage getreten. Eingedenk des in bedrängten Zeiten mehr und mehr steigenden Bedürfnisses nach energischem hülfereichenden Wirken hat man dem Gedanken Raum gegeben, Unser Jubiläum zum Anlaß zu nehmen, um ein über das gesammte Reich sich erstreckendes Netz von Stiftungen zu mannichfaltigen, dauernden Zwecken der Humanität zu begründen. Wir fühlen Uns gedrungen, auch an dieser Stelle zu versichern, daß hierdurch mit besonderer Wärme von Uns gehegte Wünsche ihre Erfüllung erhalten haben. In welchem Maße und in welcher Weise sich aber auch die Theilnahme an Unserm Jubeltage geltend gemacht hat — Wir wollen Allen, den Nahen wie den Fernen, für ihre Aufmerksamkeit danken, und beauftragen Sie daher, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 13. Juni 1879. Wilhelm. Augusta.

— Berlin, 13. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten sind folgende Stiftungen begründet worden: Die Aerzte Berlins und der Umgegend haben durch freiwillige Beiträge ein Kapital von 12,000 M. zusammengebracht, welches den Namen „Wilhelm-Augusta-Stiftung der Aerzte Berlins“ führen soll. Der schleswig-holsteinische Provinziallandtag beschloß, eine Stiftung zur Unterstützung

hülfsbedürftiger, der Provinz Schleswig-Holstein angehöriger Blinden zu begründen und mit einer Summe von 60,000 M. aus Provinzialmitteln zu dotiren. Die Stiftung wird den Namen „Wilhelm-Augusta-Stiftung“ führen. Die Stadtverordneten-Versammlung von Posen bewilligte auf Antrag des Magistrats 6000 M. zur Bildung eines Fonds behufs Förderung der Erwerbsthätigkeit und Erwerbsfähigkeit würdiger Töchter Posener Einwohner.

— Einer großen Gefahr sind in der Nacht vom 10. zum 11. Juni die Passagiere des um 11 Uhr 5 Min. von Halle a. S. abgelassenen Berlin-Frankfurter Courierzuges entgangen. Als derselbe nämlich die Haltestelle Ammendorf (zwischen Halle a. S. und Merseburg) passirte, sprang an dem Frankfurt-Bebraer Gepäckwagen ein Radeisen mit solcher Vehemenz, daß die beiden Stücke, eine Staubwolke aufwirbelnd, an dem dienstthuenden Bahnwärter vorbei und noch etwa 10 Schritte über dessen Bude hinausgeschleudert wurden. Der betreffende Wagen gerieth natürlich aus den Schienen, wurde aber nicht umgeworfen, sondern noch ziemlich eine halbe Budenlänge weit, bis in die Nähe der Elsterbrücke, mit fortgezogen, denn erst dort gelang es dem Zugpersonal, den Zug zum Stehen zu bringen. Personen sind glücklicherweise in keiner Weise verletzt worden, dagegen sind der Gepäck- und der Postwagen sehr, der Pullmann'sche Schlafwagen aber, sowie 3 andere Personenwagen ebenfalls nicht unerheblich beschädigt. Dem Gepäckwagen insbesondere ist fast der ganze Boden zertrümmert und dem Schlafwagen die eine Stirnwand eingedrückt worden. Sofort nach eingegangener Meldung von dem Vorfall ist von Halle ein Extrazug nach der betreffenden Stelle abgelassen und sämtliche Passagiere sowie die Post und das Passagiergepäck durch diesen weiter befördert worden. Als derselbe auf der Station Merseburg abfuhr, betrug die Verspätung 1½ Stunde.

— Warschau. Nach Berichten, die aus Petersburg hierher gelangt sind, wurde Solowjeff vor seiner Hinrichtung die Umwandlung seiner Bestrafung in eine Freiheitsstrafe angeboten, wenn er seine Mitschuldigen angeben würde. Er refüsirte dieses Anerbieten und erklärte, wenn er zwei Leben hätte, er würde sie für die heilige Sache, welcher er diene, freudig hingeben. Nach der Urtheilsverkündung soll er ausgerufen haben: „Den Solowjeff könnt ihr wohl tödten, doch nicht die Freiheitsbestrebungen, welchen ich als Opfer falle, für die aber Tausende geheime Kämpfer bestehen!“

— Der Krieg zwischen Chile und Bolivia-Peru hat die Abfendung deutscher Kriegsschiffe nach den südamerikanischen Gewässern erforderlich gemacht. Zunächst soll das Kanonenboot „Nautilus“ zu diesem Zwecke in Dienst gestellt werden, außerdem einige in den asiatischen Gewässern stationirte Kriegsschiffe nach dem Kriegsschauplatz gehen, um die deutschen Interessen zu schützen. In der Angelegenheit des von Peru mit Beschlagnahme belegten deutschen Dampfers „Luzor“ hat die deutsche Regierung ihren Vertreter in Lima telegraphisch angewiesen, über die Sache eingehenden Bericht zu erstatten und zugleich für dessen Freilassung bei der dortigen Regierung einzutreten.

Sächsische Nachrichten.

— Das Comité der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung hat sich dahin schlüssig gemacht, von dem 18. Juni ab an bestimmten Tagen billigere Eintrittspreise gelten zu lassen. Es sind die Tage Mittwoch und Sonnabend dafür in Aussicht genommen worden, und wird der Eintritt an denselben nur 50 Pfennige betragen. Das Comité hat aber auch ferner beschloffen, allen Vereinen, welche an der Ausstellung ein besonderes Interesse haben, also Gewerbevereine, Handwerkervereine u., auf ihr Ansuchen wesentliche Vergünstigungen in Bezug auf den Eintrittspreis auch an den anderen Tagen zu gewähren, und ist damit bereits ein Anfang gemacht worden, indem dem Meißener Gewerbeverein sowohl als dem Verein der Locomotivführer die Eintrittsbillets zum Preise von 60 bez. 50 Pf. bewilligt wurden.

— Nachstehende Mittheilung über einen in der russischen Ostseeprovinz Kurland verunglückten Sachsen ist der Leipziger Zeitung mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen. Ein Hutmachergeselle aus Sachsen, man sagt aus Leipzig, reiste aus St. Petersburg und Riga, an welchen Orten er monatelang in Arbeit gewesen war, nach Deutschland zurück. Am 13./25. Mai verließ er Memel mit dem Memeler Wochenfuhrmann und übernachtete im Kirchenkrug des Dorfes Ruzau, welches auf halbem Wege zwischen Libau und Memel liegt. In derselben Nacht brach in diesem Gasthause Feuer aus. Der erwähnte Hutmachergeselle schlief mit einem Arbeitermann aus Memel im Stadelgebäude, welches zuerst in Brand gerieth. Die beiden Unglücklichen wurden ein Raub der Flammen. Ihre verkohlten Leichname wurden in Ruzau auf dem Hauptfriedhofe zur Erde bestattet. — Zweck dieser Zeilen ist, die Angehörigen dieses jungen Sachsen zu ermitteln, damit sie Kunde von dem stattgehabten Unglück erhalten. Die Legitimationspapiere des jungen Mannes sind mit verbrannt, sein Signalement kann nur annähernd angegeben werden, und zwar: Kleine Figur, blond, etwa 24 Jahre alt, hatte ein steifes Bein, auch soll ihm ein Glied eines Fingers gefehlt haben.

— Meissen. Wie das „Meissn. Tgbl.“ vernimmt, stehe in Aussicht, nach Wegnahme der Garnison aus Meissen dahin die jetzt in Marienberg bestehende Unteroffizierschule zu verlegen.

— Zwickau, 13. Juni. In der vorgestern hier in Untersuchungsachen gegen Christiane Karoline verehel. Klaus aus Reinsdorf abgehaltenen Schwurgerichtssitzung entrollte sich ein Bild von Verworfenheit, wie es zum Glück nur selten zur Erscheinung kommt. Die Angeklagte, eine wiederholt wegen Eigenthumsvergehen bestrafte Person, welche vom Gutspächter Gerber in Reinsdorf wegen Kohlendiebstahls angezeigt worden war und deshalb Rachegeanken gegen die Gerber'schen Eheleute brütete, war geständig, deren vierjährige Tochter Emilie Linda am 1. März d. S., als dieselbe sie in ihrer Wohnung besucht und mit Ausmalen von Bilderbogen daselbst beschäftigt gewesen, in der Absicht getödtet zu haben, um an Gerber's von denen sie gewußt habe, daß sie ihr Kind lieben, Rache auszuüben. Sie hat die That, trotzdem sie nach eigener Angabe schwankend gewesen ist, ob sie das unschuldige Kind, welches ihr nichts zu Leide gethan, hinrichten solle, in dem Augenblick, als dieses freudig auf sie zugesprungen, um ihr den ausgemalten Bilderbogen zu zeigen, mit voller Ruhe und Ueberlegung ausgeführt, indem sie dem Kinde mit den Händen die Kehle eindrückte, und nach dessen alsbaldigem Tode die kleine Leiche in ihren Tragkorb packte und an einem entlegenen Orte unter Schnee verbergte. Von dem verwilderten Gemüthe der Angeklagten legte der weitere Umstand Zeugniß ab, daß dieselbe noch am Abende nach der That ein Vergnügen besuchte, wie dieselbe auch während der Verhandlung keine Spur von Reue zeigte und selbst die Verkündigung des Todesurtheils kalt und theilnahmslos aufnahm.

— Adorf. Einer hiesigen Bäckerfamilie wurde am 2. Feiertage eine unangenehme Ueberraschung zu Theil, indem dieselbe im Stampftroge ein kleines 7 Wochen altes Kind, das von der Mutter dorthin gelegt worden war, vorfand. Welcher Gefahr das Kind ausgefetzt war, kann man sich denken. Wäre der Stampftrog ohne vorherige Untersuchung seines Inhaltes in Gebrauch genommen worden, so hätte das arme Geschöpf schrecklich verstümmelt oder gar getödtet werden können. Die unbarmherzige Mutter hat sich von hier entfernt, ohne daß es bisher gelungen wäre, ihre Spur aufzufinden. Jedenfalls hat die Noth die von ihrem Manne verlassene Frau dazu getrieben, ihr Kind zu verlassen, denn daß sie dessen Tod beabsichtigt hätte, läßt sich nicht gut annehmen. Schon seit langer Zeit war die Entflozene dem bittersten Mangel preisgegeben und konnte ihren Kindern oft nicht das nöthige Brot gewähren. Der allein dastehenden erwerbslosen Frau scheint das fortwährende Leben in Dürftigkeit unerträglich geworden zu sein.

Die goldene Hochzeit des Kaiserpaars.

Das Fest, daß wir am 11. Juni mit unserm Kaiserpaare feiern durften, ist vorüber; es hinterläßt keinen störenden Mißklang, da auch Sr. Majestät dem Kaiser die Anstrengungen, welche er sich auferlegte, wie es scheint nicht geschadet haben. Schon am Abend des 10. sah man in den Hauptstraßen der Stadt einen auffallend lebhaften Verkehr von Menschen in Festtagskleidern. In den großen Etablissements in und um Berlin waren Feiern veranstaltet, denen man in freudiger Theilnahme beizuwohnen sich drängte. So versammelte sich aus diesem Anlaß im zoologischen Garten z. B. unter einem unabsehbaren Publikum auch der größte Theil der hier weilenden Diplomaten, der fremden Gäste, der einheimischen Aristokratie. Auch eine kirchliche Vorseier fand im Dome statt, wo Hofprediger Dr. Baur eine Ansprache hielt. Ueber Nacht wurde dann noch mit fleißiger Hand an den Häusern der Hauptverkehrsstraßen gearbeitet, um für den eigentlichen Festtag in würdigem Schmuck zu erscheinen und in diesen Hauptstraßen, sowie natürlich in der ganzen Umgebung des kaiserlichen Palais zeigte sich denn wieder die Leistungsfähigkeit des feinen Kaiser über Alles liebenden Berliners. Bekanntlich war von öffentlichen Aufzügen, von pomphaften Huldigungen und kostspieligen Veranstaltungen auf ausdrücklichen Allerhöchsten Wunsch Abstand genommen, um etwa zu opfernde Mittel lieber für milde Zwecke zu verwenden, und das deutsche Volk hat nach allen eingehenden Berichten zum Bedenken dieses seltenen Tages weit über alles Erwarten hinaus durch die verschiedenartigsten Stiftungen seinem Kaiserpaare und seiner eigenen Gesinnung dauernde Zeichen geschaffen. — Die eigentlichen Feierlichkeiten begannen am 11. d. M. mit einer großen musikalischen Jubelfeier auf dem Dönhofsplatze, an welcher 1500 Sänger und 250 Musiker theilnahmen. Von dem einleitenden Choral „Lobe den Herren“ u. bis zu dem Schluß des letzten Theils, der Weber'schen Subelouvertüre, deren Ausklang mit „Heil Dir im Siegerkranz“ von der ganzen nach vielen Tausenden zählenden Menge mitgesungen wurde, machte das Ganze einen gewaltigen erhebenden Eindruck und in freudigster Stimmung begab sich die Menge von dort zu dem Mittelpunkt der eigentlichen Feier, dem Palais. Da fuhr es denn in unabsehbarer Wagenfolge dem Schlosse zu: kostbare stolze Gefährte, Dienerschaft in strahlender Livree, Insassen in Galauniform, selten im einfachen bürgerlichen Kleide — ein prächtiges Bild für die schaulustige Menge. Um 12^{1/4} Uhr begab sich auch das kaiserliche Paar in's Schloß und die Feierlichkeiten nahmen daselbst ihren Anfang. Die Traurede in der Schloßkapelle hielt der Domprediger Dr. Kögel über 1. Cor. 13, 13: „Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe. Beim Gang zur Kapelle mußte sich Sr. Majestät eines Stodes bedienen, da das beschädigte Knie noch in Bandagen lag; beim Niedersetzen, Niederknien und Aufstehen mußten ihn die beiden Herren, die den Ehrendienst hatten, unterstützen. Mit um so größerer Freude wurde es Abends in der Galavorstellung im Opernhause bemerkt, daß Sr. Majestät sich wieder vollkommen frei bewegte, da der Verband inzwischen hatte entfernt werden können. Die Rede des würdigen Geistlichen, getragen von dem eigenen tiefbewegten Gefühle, erregte die Hörer mächtig, und die Allerhöchsten Herrschaften vermochten ihren Thränen nicht zu wehren. Nach derselben sang der Domchor: Heilig ist der Herr Zebaoth. Dann kniete das Kaiserpaar vor dem Altar nieder und legte die Hände zur Erneuerung des Bundes in einander. Dr. Kögel segnete den Bund ein und in die feierlichen Worte mischte sich der Donner der Geschütze vom Lustgarten her und die Gesänge des Psalmen, die vom nahen Thurme des Rathhauses herüberschallten. Lautlose Stille herrschte in der Kapelle und tiefe Rührung ergriff die Anwesenden. Der Kaiser drückte wiederholt seiner hohen Gemahlin innig die Hand, dann schritt er auf seine Tochter zu und küßte ihr Stirn und Wangen; eben so herzlich begrüßte er die Kronprinzessin und den Großherzog von Sachsen. — Nach einer Pause von einer halben Stunde begann dann im Weißen Saale die Gratulationscour. Zuerst kam das diplomatische Corps, von dem nur der österreichische Botschafter wegen schwerer Erkrankung seiner Gemahlin fehlte. Dann wurde die Desfilécour eröffnet durch die Fürstinnen des Landes, an der Spitze die Fürstin Bismarck. Es folgten die übrigen fürstlichen Damen, dann die Häupter der fürstlichen Häuser, dann Fürst Bismarck an der Spitze des Bundesrathes. Der Kaiser entbot den Reichskanzler zu sich und sprach längere Zeit mit demselben, wobei er die Hand des Fürsten mehrmals drückte. Fürst Bismarck geleitete sodann die Minister an den Majestäten vorbei. Es erschien dann das Präsidium des Reichstages. Präsident von Seydewitz richtete dabei eine kurze Ansprache an die Majestäten, auf welche der Kaiser einige Worte des Dankes erwiderte. Es folgten die Präsidien des Herrenhauses und des Landtages unter Führung des Herzogs von Ratibor, welcher die Ansprache hielt. Dann erschienen die Repräsentanten der Armee unter Führung des Grafen Moltke, auf dessen Ansprache der Kaiser in augenscheinlicher Rührung erwiderte; er hielt während derselben die Hand des Feldmarschalls fest. Dann kamen Deputationen der Regimenter, der Provinzen, der Städte u. s. w. Der Anblick, welchen die Desfilécour bot, war ein prächtiger. Dem greisen Monarchen, welcher einen goldenen Hochzeitskranz an seiner Brust trug, traten in der Erregung zuweilen Thränen ins Auge. Sehr ergriffen war die Kronprinzessin. In dem Kreise der Lieben vermischte die Mutter ihren Knaben, den sie erst kürzlich der kühlen Erde überantworten mußte. Man sah, daß der Kronprinz, welcher mit dem Marschallstab erschienen war, seiner Gemahlin mehrfach beruhigende Worte zuflüsterte. Sie muß anstrengend gewesen sein, diese Desfilécour. Als sie beendet, thürmten sich auf bereit

gehaltenen Tischen ganze Berge kunstvoll ausgeführter und prächtig gebundener Adressen und Stiftungs-Urkunden auf. Erstere werden ihren Platz im Hohenzollernmuseum finden.

Nach beendeter Cour machten die Majestäten im großen Galawagen eine kurze Umfahrt; bei der Rückfahrt nach dem Palais erschienen zuerst in sechspänniger Equipage der Kronprinz und die Kronprinzessin und auf dem Rücksitz Prinz Wilhelm. Dann folgten drei Vorreiter und eine Equipage mit drei hohen Hofchargen, dann kamen zwei königliche Stallmeister, gefolgt von drei weiteren Vorreitern, und dann der achtpännige Glas-Galawagen mit Ihren Kaiserlichen Majestäten, welche durch die geöffneten Fenster die stürmischen Jubelrufe der Volksmenge auf das Freundlichste und Guldvollste erwiderten. Den Zug schloß eine glänzende Suite von Generalen und höheren Offizieren zu Pferde. Der Kaiserliche Zug nahm in langsamem Tempo seinen Weg über den Schloßplatz durch die Schloßfreiheit nach dem Lustgarten und von da nach dem königlichen Palais, überall von begeisterten Zurufen der nach Tausenden zählenden Menge begleitet. Um 3 Uhr 40 Minuten fuhren Ihre Kaiserlichen Majestäten wieder in das Palais ein. Darauf zeigten sich Ihre Kaiserlichen Majestäten noch dreimal vom Balcone dem versammelten Publikum, welches sie mit enthusiastischen Hochrufen begrüßte. Im Palais wurde um 5 Uhr für die Mitglieder und nächsten Verwandten des königlichen Hauses Familientafel gehalten. Abends war Galavorstellung im Opernhause. — Die Illumination war wieder glänzend, nur gestört durch — das gute Wetter; es war etwas zu hell dafür, trotzdem sie erst gegen 9 Uhr begann. Der Menschenstrom, der sich in den Hauptstraßen drängte, war geradezu undurchdringlich und die Ansammlung von Wagen trotz aller polizeilichen Beihilfe an einzelnen Stellen eine ganz gefährliche. Trotzdem verlautet bisher nichts von einem Unglücksfall oder irgend welcher Störung. — Zum Gedächtniß an die Feier der goldenen Hochzeit hat der Kaiser für den Dienst in der nächsten Umgebung beider Majestäten im hiesigen Palais und in Babelsberg eine besondere Medaille prägen lassen, die in 3 Klassen verliehen worden ist. Die erste, für fürstliche Personen, hat einen Emaillestrand, die zweite ist von Gold, die dritte von Bronze; auf dem Avers zeigt die Medaille die Kaiserkrone, auf dem Revers die vereinigten Wappen von Preußen und Weimar. — Sämmtliche Sprecher der 26 Deputationen sind durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden.

Bermischte Nachrichten.

— [Die weiten Hosen.] Jede Leipziger Messe bringt neue Waaren und neue Späßchen. Auf der Frankfurter Straße daselbst be-

gegnete neulich ein Jude, der alte Kleider einkaufte, einem Studenten und richtete die gewöhnliche Frage an ihn: „Was zu handeln?“ Der Student besann sich, ohne den raschen Gang zu unterbrechen, indem er vorwärts schritt. Der Jude trabte neben ihm her. „Nun, haben Sie was von alte Kleider?“ drängte der Mann mit seinem Quersack. „Ein Paar blaue Hosen,“ versetzte der Student endlich, fuhr aber mit einem Blick auf den Juden fort, „sie werden Ihnen aber zu weit sein.“ — „Warum zu weit? Werde ich mit Ihnen gehen. Ich kann enge Hosen brauchen und kann brauchen weite.“ Darauf begleite der Trödler den jungen Mann durch die Frankfurter Straße hinaus, an der Funkenburg vorbei und nach dem Rulthurne hin. Ein Stunde lang ist er dem Studenten unverdrossen gefolgt. Als dieser aber auch im nächsten Dorfe, in Lindenau, keine Miene machte, in ein Landhaus einzutreten, fragte der Jude: „Werden wir bald kommen an Ihre Wohnung, Herr, zu den Hosen?“ — „Ich sagte es Ihnen ja schon vorhin, die Hosen werden Ihnen zu weit sein,“ antwortete der Student, „da sehen Sie, daß ich recht hatte. Ich bin von Kassel und gehe in die Ferien.“ — Der getäuschte Judeehrte unwillig wieder zur Stadt zurück.

— Danzig. Als Argument gegen die Damenbedienung in Schanklokalen wird sich hier folgende Skandalgeschichte mitgeteilt, die viel Aufsehen erregt hat. In einem hiesigen Lokale bezeichneter Qualität hatten die Frauenzimmer einen biedern Gutbesitzer drei Tage und vier Nächte zurückgehalten. Während dieser Zeit hatte der Thor 60 Mark für Punsch, 400 Mark für Rothwein und 150 Mark für Kaffee, Bouillon und Speisen ausgegeben. Leider war es nicht festzustellen, was ihm der ebenfalls getrunkenen Champagner gekostet hat, der Nachweis darüber ist abhanden gekommen; indes ist noch erwiesen worden, daß der gute Mann 110 Mark Trinkgelder an die Frauenzimmer vertheilt hat. Um den lockeren Vogel gut rupfen zu können, hatte der Wirth das Local für andere Gäste geschlossen.

— Herr Geheimrath Registrator Julius Heinze im Ministerium des königlichen Hauses zu Dresden sammelt Briefmarken ohne Unterschied der Gattung zu dem Zwecke der Vermehrung der Mittel der durch ihre gemeinnützige und humane Thätigkeit seit Jahren schon sich auszeichnenden Sächsischen Stiftung zur Gewährung von Freibädern an arme hilfbedürftige Beamte, deren Wittwen und Kinder in den böhmischen und sächsischen Badeorten. Wir wollen nicht verfehlen, auf diese nützliche Art der Verwendung von gebrauchten Briefmarken hiermit aufmerksam zu machen. Herr Heinze wird dankbar sein, wenn ihn von recht vielen Seiten Briefmarken zugesendet werden.

Holzauktion auf Johannegeorgenstädter Revier.

Im Hotel zum Rathskeller zu Johannegeorgenstadt sollen
Donnerstag, den 26. Juni d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

die in den Forstorten: Farbenleithe, Silbergehau, schwarze Leich und Kranichsee aufbereitete Roth- und Brennholzer, als:
807 Stück weiche Klöße von 23—65 Ctm. ob. St. u. 3, M. L., in den Abth. 11, 21, 23, 24 u. 25,
143 Raummeter weiche Brennknüppel in den Abth. 6, 8, 9, 13, 17, 34—38, 42 und 69,
546 weiches Streureisig in den Abth. 8, 9 und 78,
sowie ca. 100 Raummeter sichtene Gerbrinden in den Abth. 37, 59 und 69
einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,
am 13. Juni 1879.

Wettengel.

Betaisch.

Das photographische Atelier in der Gottschalksmühle

liefert **Visitenkarten = Bilder** à Stk. von 18 Pf. an. **Gruppen** und größere **Bilder** nach Uebereinkunft. Photographische Ansichten der schönsten Partien des Muldenthals sind stets auf Lager.

Gustav Liebholdt jun.

Ein kleines Garçonlogis,

unweit der Post, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger Bretschneider
kann sofort antreten bei

Hermann Zeuner.

Bad Reiboldsgrün bei Auerbach.

Klimatischer Höhenkurort und Heilanstalt für **Lungenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten, Nervenkrankte**, sowie **Rheumatismus- u. Gichtleidende**. 2120' hoch inmitten moltenweitem Nadelwald gelegen. Stahl-, Moor-, Fichtennadelbäder u. Douchen. Sorgfältige billige Pension von 24 Mark an pro Woche. Eminente Erfolge bei gewissenhaftester ärztlicher Behandlung. Prospective franco.

Dr. med. Dräger.

Consultationsstunden für **Augen-, Ohren-, Hals- u. Lungenkrankte** täglich von 10 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.

Ein kleiner schwarzer Hund mit gelben Pfoten und Stupohren ist mir zugelaufen. Der rechtliche Besitzer kann denselben unentgeltlich in Empfang nehmen bei

Waldaußischer Weidlich
in Blauenthal.

Warnung.

Denjenigen Personen, welche in neuerer Zeit ohne meine Erlaubniß über und durch meinen am Steinfels gelegenen Acker gefahren sind, diene hiermit zur Nachricht, daß ich jeden Betroffenen ohne Ausnahme gerichtlich belangen und bestrafen lassen werde.

Emilie Friedr. Müller
im Tunnel.

Flüssiger **Crystall-Leim** zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

E. Hannebohn.

Bremer Cigarrenfabr.-Commandite
Papierfabr.-Commandite

Max Dreverhoff, Treuen.

En-gros-Lager feinsten Bremer (nur aus ausländischen Tabaken gefertigter) und **Import. Havana = Cigarren** im Preise von 45 bis 600 Mk. 0/00.

Feste surrogatfreie Bad = Papiere.

Preisecourant und Proben zu Diensten.

Von jetzt an verkaufe ich den

Centner Kartoffeln mit 4 Mt.,
das Viertel mit 1 Mt. 70 Pf.

Conditor Siegel.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte

Feine schwarze Stahlfeder-, Salons- und Bureautinte

Brillant violette Salontinte

Feine rothe Tinte

Feine blaue Tinte

Bunte Stempelfarben

empfehle

E. Hannebohn.

Gras-Auction auf Auerberger Staats-Forstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung auf einigen Theilen der zum Auerberger Forstrevier gehörigen Kunstwiesen soll

Montag, den 23. Juni
Mittwoch, = 25. = 11. } d. J.,
Freitag, = 27. =

und zwar:

den 23. Juni, von früh 8½ Uhr an
auf den Wiesen am Brännetzbüchel, der Rennelwiese, der Schießplatzwiese und der Götze- und Prägnierwiese,

den 25. Juni, von Vormittags 9 Uhr an
auf der sogenannten Längenwiese bei Muldenhammer und

den 27. Juni, ebenfalls von Vormittags 9 Uhr an
auf den sogenannten Freihofs- und Gütchtelwiesen an Ort und Stelle parzellentweise
gegen sofortige Bezahlung

und unter den im Termin sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt:

den 23. Juni früh 8 Uhr beim sogenannten Nonnenhäuschen,
= 25. = an der Brücke bei Muldenhammer,
= 27. = da, wo sich die nach Blauenthal führende Straße von der Eibenstock-Schneeberger Straße abzweigt.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der
Kunstwiesen zu Eibenstock,

am 10. Juni 1879.

Rühn.

Wettengel.

Gläsel.

Zur gefl. Beachtung!

Der Verkauf im

Großen Bazar

von Siegfried Berger aus Blauen, im Restaurant „Zur Quetsche“, 1. St.,
dauert nur noch einige Tage und empfiehlt neu eingetroffene Waaren zu folgenden
billigen, aber festen Preisen:

675 Stück	Noiree-Schürzen,	Stück	35 Pf.
720 =	Regenschirme,		2½ Mk.
1055 Ellen	neueste Kleiderstoffe,	Elle von	20—50 Pf.
850 =	schottisch Plaid,		20—35 .
1000 Stück	Gummishoner,	Stück	20 .
800 =	seidne Chälchen		10 .
500 Ellen	Cattun	Elle	14—18 .

Der Vertreter: Paul Wolf.

Gras-Auction in Blauenthal.

Dienstag, den 17. Juni:

Bären, Zimmersacher und Eibenstocker Berg.

Sonnabend, den 21. Juni:

Freihofswiese, Pfüze bis Hofteich, Spitzleithe.

Donnerstag, den 26. Juni:

Ackerfutter.

Zusammenkunft im „Gasthose zu Blauenthal“ 1½ Uhr.

Dr. C. Reichel.

Concert-Anzeige.

Der Gesangsverein „Viederkrantz“ aus Schneeberg (gemischter Chor) beabsichtigt nächsten Sonntag, als den 22. Juni 1879, im Gasthose zu Schönheiderhammer ein

Concert mit darauffolgendem Ball

zu veranstalten, wozu freundlichst einladen

Der Viederkrantz zu Schneeberg u.
Gastwirth Mendel.

Anfang präcis 4 Uhr.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Zur gefl. Beachtung.

Sollten geehrte Hausbesitzer in Eibenstock
gesonnen sein, Blitzableitungen an ihren Häu-
sern anbringen oder reparieren event. probiren
oder elektrische Klingeln einrichten zu lassen,
so ist den geehrten Herrschaften insofern günstige
Gelegenheit geboten, als zur Zeit einer meiner
Monteure in Eibenstock beschäftigt ist und etwaige
Bestellungen in der Wohnung des Hrn. Schuh-
machersstr. Hähnel entgegennimmt.

Hochachtungsvoll

R. Thümmel.

Telegraphen-Bauanstalt u. Geldschrankfabrik
und Fabrik für Blitzableitungen in Leipzig.

Auction.

Mittwoch, den 18. Juni 1879,

von Vormittags 9 Uhr an

sollen verschiedene Haus- und Wirthschafts-
geräthe und noch andere Gegenstände an den
Meistbietenden versteigert werden bei

Louis Hess

auf der Haberleithe.

Vieler Spec-Büdinge, per 10 Pfd.-Kiste
4 Mk., 3 K. 11 Mk. 10. Goldgelb ge-
räucherte haltbare norweg. Lachserringe, per
10 Pfd.-K. ca. 35—40 St. enth., 3 Mk. 30
3 K. 9 Mk. 30. Geräuch. Speckfundern, per
10 Pfd.-Kiste 3 Mk. 70 bis 4 Mk. Neue russ.
Sardinen in Pickles per 10 Pfd.-Fas 2 Mk. 80,
3 K. 7 Mk. 80. Neue engl. Matjesheringe,
per 10 Pfd.-Fas ca. 32—35 St. enth., 3 Mk. 50
bis 3 Mk. 80, 3 K. 90 Pf. billiger. Norw.
Floh-Zettheringe, per 10 Pfd.-F. ca. 60 St.
2 Mk. 50, 3 K. 6 Mk. 60. Echte Christ. Kräut.-
Anchovis, per 10 Pfd.-F. ca. 400—500 St.
enth., 4 Mk., per 5 Pfd.-F. 2 Mk. 80. Sumner,
9 Dosen à netto 1 Pfd. Fleisch, zusamm. 9 Mk.,
5 D. 5 Mk. 50. Mar. Lachs, 9 D. à 1 Pfd.
9 Mk. 50, 5 D. 6 Mk. Geräuch. Lachs per
Pfd. 1 Mk. 50. Alles zollfrei und franco
gegen Postnachnahme. Verpackung gratis.

Ottensen b. Hamburg. A. L. Mohr.

Aufforderung.

Hierdurch ersuche ich Diejenigen, welche an
den Nachlaß meines verstorbenen Mannes, des
Uhrmachers Ferd. Freitag in Eibenstock,
Zahlungen zu leisten oder Ansprüche irgend einer
Art zu machen haben, sich bis zum 18. Juni a. c.
bei mir zu melden.

Eibenstock, den 14. Juni 1879.

Henriette verw. Freitag.

Alle Apotheken führen ächtes Lam-
pert's Heil-Pflaster mit genauer
Gebrauchs-Anweisung in Schachteln zu
25 und 50 Pfg.

Einige Schod

Schütten- u. Saferstroh

sind zu verkaufen bei

Wittwe Heumann im Crottensee.

UNION.

Heute, Dienstag: Regel-Abend.

Schützenhaus.

Heute, Dienstag: Scat- u. Billard-Abend.

Liederkrantz.

Morgen, Mittwoch: Singstunde.

Unserer heutigen Nummer liegt ein
Prospect bei, betreffend „Gichtketten mit Auf-
Ableitung“ von E. Winter, Berlin, Bernbur-
gerstr. 29, worauf wir hiermit besonders auf-
merksam machen.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 75 Pf.